



Abb. 3: Titelbild der Startseite von <https://i-eval.eu/>, Evaluation Internationaler Jugendbegegnungen

i-EVAL



Abb. 4: Titelbild der Startseite von <https://i-eval-freizeiten.de/>, Evaluation von Kinder- und Jugendfreizeiten

**i-EVAL
FREIZEITEN**

Arbeitsansatz von FPD

-  **Netzwerk und Koordination**
-  **Kooperationsprojekte**
-  **Forschung und Evaluation**
-  **innovative Konzepte**

Die Prozessbegleitung durch transfer e.V./FPD sowie die Entwicklung der Qualitätskriterien wurde finanziell ermöglicht durch:



Das Projekt gehört zum Forschungsverbund Freizeitenevaluation. i-EVAL ist ein Gemeinschaftswerk von verschiedenen Akteuren aus dem Feld der Internationalen Jugendarbeit, des pädagogischen Kinder- und Jugendreisens und der Forschung mit Unterstützung von IJAB – Fachstelle Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e.V.



**FORSCHUNG
UND PRAXIS
IM DIALOG**
Internationale Jugendarbeit

„Forschung und Praxis im Dialog“ (FPD)

ist ein bundesweit agierendes Netzwerk, das seit 1989 den interdisziplinären und trägerübergreifenden Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis im Handlungsfeld der Internationalen Jugendarbeit und auch des Kinder- und Jugendreisens unterstützt.

Das Netzwerk wird von transfer e.V. koordiniert.

Fact Sheets informieren über Projekte, Forschung (-sergebnisse) und innovative Konzepte, die relevant für die Weiterentwicklung Internationaler Jugendarbeit und das Kinder- und Jugendreisen sind.



transfer e.V.
Buchheimer Str. 64
51063 Köln
Tel +49 221 959219-0
Fax +49 221 959219-3
www.transfer-ev.de
fpd@transfer-ev.de

Fact Sheet 1/2023

Evaluation von Freizeiten mit i-EVAL

*Evaluation durchgeführt und was nun?
Die Daten von i-EVAL pädagogisch nutzen!*

Judith Dubiski, Gabriele Jahn, Peter Menne (2023)

Hintergrund und Zielsetzung

Die kostenlosen Evaluationsinstrumente i-EVAL (Internationale Austauschformate) und i-EVAL-Freizeiten (Kinder- und Jugendfreizeiten) bieten eine einfache und ressourcenschonende Möglichkeit, die eigenen Austausch- und Freizeitangebote zu evaluieren. Damit Evaluation tatsächlich zur Qualitätsentwicklung beitragen kann, ist es mit der reinen Durchführung einer Befragung jedoch nicht getan. Vielmehr lohnt es sich, wenn die erhobenen Daten anschließend ausgewertet, interpretiert und diskutiert werden. In diesem Zusammenhang sind die Daten aus der Evaluation wertvolle Rückmeldungen der Teamenden sowie der Teilnehmenden, die es zu beachten gilt. Dieses Factsheet soll Hinweise darauf geben, wie die Daten der Evaluation auf verschiedenen Ebenen genutzt werden können. Dabei geht es nicht nur um die quantitativen Daten, die sich in Balkendiagrammen und Prozentzahlen darstellen lassen. So wird beispielsweise das im Standard-Fragebogen ganz am Schluss enthaltene Feld „Sonstige Anmerkungen“ auch in der digitalen Befragung von vielen Teilnehmenden genutzt, um Dank oder Grüße zum Ausdruck zu bringen, aber auch zur Bewertung der Freizeit über die im Fragebogen abgefragten Aspekte hinaus bzw. jenseits der dort vorgesehenen Bewertungskategorien. Es wird zudem als Möglichkeit genutzt, auch kritische Rückmeldung zu geben oder von ganz konkreten Erfahrungen zu berichten. Die Online-Plattform kann solche qualitativen Daten nicht auswerten, sondern listet die Antworten einfach der Reihe nach auf. Was aber macht man mit solchen Rückmeldungen? Wie kann man sie nutzen, mit ihnen arbeiten? Hierzu wird in einem ersten Schritt die Wichtigkeit des Mitarbeiterfragebogens dargestellt. Hieran schließt sich der Nutzen der Rückmeldungen der Teilnehmenden mit den Mitarbeitenden an und schlussendlich wird beleuchtet, wie die Daten mit den Teilnehmenden selbst diskutiert werden können.

Nutzen des Fragebogens für die Mitarbeitenden

Die Grundidee der Freizeitenevaluation besteht darin, nicht nur die Teilnehmenden einen Fragebogen am Ende oder nach der Maßnahme ausfüllen zu lassen, um ihre Zufriedenheit abzufragen, sondern auch und vor allem, die Rückmeldungen der Teilnehmenden zu den selbst gesetzten Zielen in Bezug zu setzen. So wichtig die Zufriedenheit der Teilnehmenden für eine gute Freizeit ist, so entscheidend sind die Ziele, die sich ein Team für die Freizeit oder Jugendbegegnung selbst setzt. Man kann nicht davon ausgehen, dass es das allgemeine Ziel gibt, welches eine „gute“ Ferienfreizeit beschreibt. Vielmehr sollen die Mitarbeitenden der konkreten Freizeit ihre eigenen Ziele nennen. Dieses Zielprofil wird dann zum Referenzrahmen für die Einschätzung der Teilnehmenden-Rückmeldungen.

Hier ein Beispiel für den Zusammenhang der Fragen aus den Fragebögen:

Mitarbeitende	Bewertungskalen aus den Fragebögen						Teilnehmende
Die TN sollen die Gelegenheit haben, neue Seiten und Fähigkeiten bei sich zu entdecken.	trifft gar nicht zu					trifft voll zu	Ich habe neue Seiten und Fähigkeiten bei mir entdeckt!
		○	○	○	○	○	
	trifft gar nicht zu					trifft voll zu	
		○	○	○	○	○	

Viele lassen diese Chance bei der Nutzung von i-EVAL ungenutzt. Doch nur, wenn neben dem Fragebogen der Teilnehmenden auch das gesamte Team vor der Freizeit oder Begegnung den Fragebogen für die Mitarbeitenden ausgefüllt hat, wird deutlich, wie die gemeinsamen Ziele aussehen und ob diese erreicht wurden. Die umfangreiche Evaluation von Freizeiten und internationalen Begegnungen umfasst neben dem

Zielerreichungskorrelation

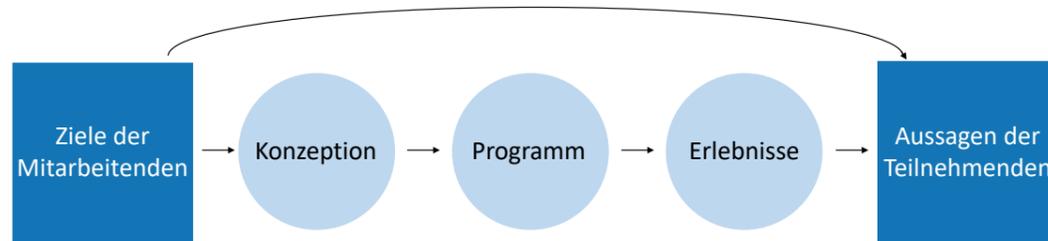


Abb. 1: Zielerreichungskorrelation (Ilg, 2008)

Ausfüllen des Fragebogens durch die Teilnehmenden und dessen Auswertung deshalb auch die ausgefüllten Fragebögen der Mitarbeitenden, die inhaltlich mit den abgefragten Bereichen der Teilnehmenden korrelieren (Abb. 1).

Alle Team-Mitglieder sind vor Beginn der Freizeit dazu aufgefordert, die Fragen an die Mitarbeitenden für sich persönlich zu beantworten und damit die Ziele zu beschreiben, die sie für die bevorstehende Freizeit haben. Die Items bzw. Fragen sind ein guter Anlass, sich im gesamten Team über die gemeinsame Zielsetzung auszutauschen. Nur wenn die gemeinsamen Ziele klar sind, kann zusammen ein entsprechendes Konzept entwickelt werden, welches weiter zur Programmplanung führt. Aber nicht nur das Programm führt zu den Erlebnissen der Teilnehmenden. Vielmehr schafft das gesamte pädagogische Handeln der Mitarbeitenden den Rahmen und ist weit komplexer als es sich mit Konzept und Programm darstellen lässt. Dementsprechend decken die Fragebögen auch unterschiedlichste Erfahrungsbereiche ab. Die Freizeit-Ziele sind gemäß diesem Modell dann erfolgreich umgesetzt, wenn die Zielsetzung in einem Bereich mit entsprechenden Erlebnissrückmeldungen der Teilnehmenden einher geht.

In Abb. 2 wird der Zusammenhang zwischen den Zielen der Mitarbeitenden und den Aussagen der Teilnehmenden dargestellt.

Wird regelmäßig mit den gleichen Fragebögen evaluiert, kann ein Team beispielsweise über mehrere Jahre prüfen, ob sich angestrebte Veränderungen oder selbst gesetzte Schwerpunkte realisieren ließen und ob dies bei den Teilnehmenden spürbar ankam, z. B. im Bereich der Verpflegung, der Partizipation oder im Bereich Programm und Erlebnisse. Wie bereits erwähnt, kann der Fragebogen für die Mitarbeitenden auch dazu genutzt werden, sich im Team über die

gemeinsame Zielsetzung in bestimmten Bereichen auszutauschen. Dabei werden Gemeinsamkeiten genauso deutlich, wie relevante Unterschiede im Team, die dann noch verändert und angepasst werden können. Entscheidend ist es, diese Unterschiede wahrzunehmen und offen für Diskussionen über die Ziele zu sein.

Auswertung des Fragebogens der Teilnehmenden

Neben dem Nutzen des Mitarbeiterfragebogens ist die Analyse der Evaluationsergebnisse der Kinder und Jugendlichen mit dem Team das zweite zentrale Element der Evaluation. Die Ergebnisse der Evaluation können (und sollten) eine wichtige Rolle in der Reflexion und Weiterentwicklung der Planung und Gestaltung von Freizeiten oder Begegnungen spielen. Sie gemeinsam im Team zu interpretieren und zu diskutieren, kann auf mehreren Ebenen erkenntnisreich sein:

Wer regelmäßig mit den Fragebögen in i-EVAL bzw. i-EVAL-Freizeiten arbeitet, kann Veränderungen, die aus den Rückmeldungen der Kinder und Jugendlichen entstanden sind und im folgenden Jahr vorgenommen wurden, evaluieren und zudem immer wieder neue Impulse aus den Rückmeldungen der Teilnehmenden in die Planung der nächsten Jugendbegegnung oder Freizeit einfließen lassen – immer getreu dem Motto: „Nach der Freizeit ist vor der Freizeit“. Durch die Einbeziehung der Rückmeldungen können die Kinder und Jugendlichen die Praxis selbst besser machen und im Sinne einer Beteiligung die Freizeiten mitgestalten.

In den Standardfragebögen werden unterschiedlichste Inhalte abgefragt. Folgende Bereiche können für die Reflexion und die Planung mit dem Team betrachtet werden:

- Rahmenbedingungen der Freizeit wie Ort, Verpflegung und Anreise
- Soziodemografische Daten zu den Teilnehmenden
- Zufriedenheitsbewertungen der Teilnehmenden beispielsweise hinsichtlich des Teams, des Programms, der Regeln
- und schlussendlich der Abgleich der Erfahrungen der Teilnehmenden mit den Zielen des Teams.

Gemeinsam mit den Teilnehmenden über die Daten nachdenken

Doch nicht nur im Team der Mitarbeitenden lohnt sich eine Reflexion der Evaluationsergebnisse. Nimmt man Evaluation auch als Methode der Teilnehmendenorientierung und Beteiligung ernst, erscheint es besonders wichtig, gemeinsam mit den Teilnehmenden über ihre Rückmeldungen nachzudenken. Dies kann sowohl am Ende einer Freizeit als auch bei einem Nachtreffen erfolgen – sobald genügend Fragebögen ausgefüllt sind und die Befragung geschlossen wurde, ist ein Blick in die Ergebnisse möglich.

Verschiedene Perspektiven können dabei leitend sein:

- So kann ein Gespräch über die Evaluationsergebnisse dazu dienen, die Rückmeldungen der Teilnehmenden besser verstehen und einordnen zu können – auch über das hinaus und jenseits dessen, was der Fragebogen abfragt. Der Fragebogen dient dann als Gesprächsanlass.
- Ein solches Gespräch kann zudem genutzt werden, um konkrete Ideen, Verbesserungsvorschläge und Wünsche der Teilnehmenden besonders zu kritisch bewerteten Punkten zu erfragen, um diese in der Vorbereitung und Planung künftiger Freizeiten berücksichtigen zu können.
- Und nicht zuletzt kann ein gemeinsames Gespräch ein wichtiger methodischer Schritt sein, bei dem Teilnehmende und Mitarbeitende über den Austausch von Perspektiven und den Versuch der Formulierung des Erlebten die je eigenen Erfahrungen weiterverarbeiten und reflektieren. Damit wird die Evaluation potenziell selbst zu einem Teil eines Lern- oder Bildungsprozesses.

Eine einfache und schnell vorzubereitende Möglichkeit besteht darin, aus dem Fragebogen die Items auszuwählen, bei denen die Antworten der Teilnehmenden am überraschendsten sind und/oder die Items auszuwählen, an denen das Team das größte Interesse hat. Zu diesen Items bzw. den Antworten darauf kann dann mit den Teilnehmenden diskutiert werden, indem das jeweilige Balkendiagramm oder der in der Kompaktauswertung angegebene Anteil der positiven

Antworten als Ausgangspunkt genommen wird. Dabei ist es u.U. besonders hilfreich, mehrere Items, die bestimmte Aspekte abdecken, zu bündeln und gemeinsam zu betrachten.

Etwas aufwändiger, aber tendenziell umso gewinnbringender kann es sein, die quantitativen Daten durch qualitative Daten zu ergänzen, den reinen Zahlen also Antworten auf offene Fragen zur Seite zu stellen. Zum einen können die qualitativen Daten helfen, die reinen Zahlen besser zu verstehen und zu kontextualisieren. Sie machen z.B. deutlich, was sich hinter den „vielen schönen Erlebnissen“ verbirgt, die Item T1438 abfragt oder welcher Art die Konflikte waren, die es laut den Items T216 und T218 gab. Zum anderen können die freien schriftlichen Antworten ebenso wie die quantitativen Daten zur Reflexion sowohl mit den Teilnehmenden als auch im Team einladen.

Leitende Fragestellungen zur Diskussion der quantitativen, wie qualitativen Daten können sein:

- Diesen Aspekt habt Ihr offenbar besonders positiv/ besonders kritisch gesehen – warum?
- Zu diesem Aspekt gibt es sehr positive *und* eher kritische Aussagen im Fragebogen - wie habt Ihr das wahrgenommen?
- Z.B. Item T102 „Ich habe mir vorgenommen, einige Dinge in meinem Leben nach dieser Freizeit zu verändern.“ – Hier haben xy Prozent von Euch zugestimmt. Könnt Ihr formulieren, was das für Dinge sind, die Ihr verändert wollt?
- Über diese Antworten waren wir sehr überrascht, weil wir das ganz anders wahrgenommen haben. Könnt Ihr uns mehr dazu erzählen?
- Ein bestimmter Punkt wird in den freien Antworten immer wieder angesprochen: Könnt Ihr uns dazu mehr erzählen? Worum geht es da? Warum ist das so ein wichtiges Erlebnis/eine wichtige Erfahrung?
- Einzelne besonders kritische Aussagen - streng anonymisiert! - besprechen: Habt ihr das auch so erlebt? Was hättet Ihr Euch in dieser Situation gewünscht?

Grundlegend für eine solche Aufarbeitung der Evaluationsergebnisse mit den Teilnehmenden ist die Offenheit seitens der Mitarbeitenden, sich wirklich auf die Perspektive der Teilnehmenden einzulassen, ihre Erzählungen und Bewertungen zu hören, ernst zu nehmen und als solche stehen zu lassen – auch und gerade wenn sie Kritik äußern. Im Mittelpunkt steht die Chance, ihre Wahrnehmungen erfahren zu können – und diese bleibt nur gewahrt, wenn die Kinder/Jugendlichen sich ernstgenommen und gehört fühlen.



Abb. 2: Zielzusammenhang als Beispiel (Ilg, 2008)